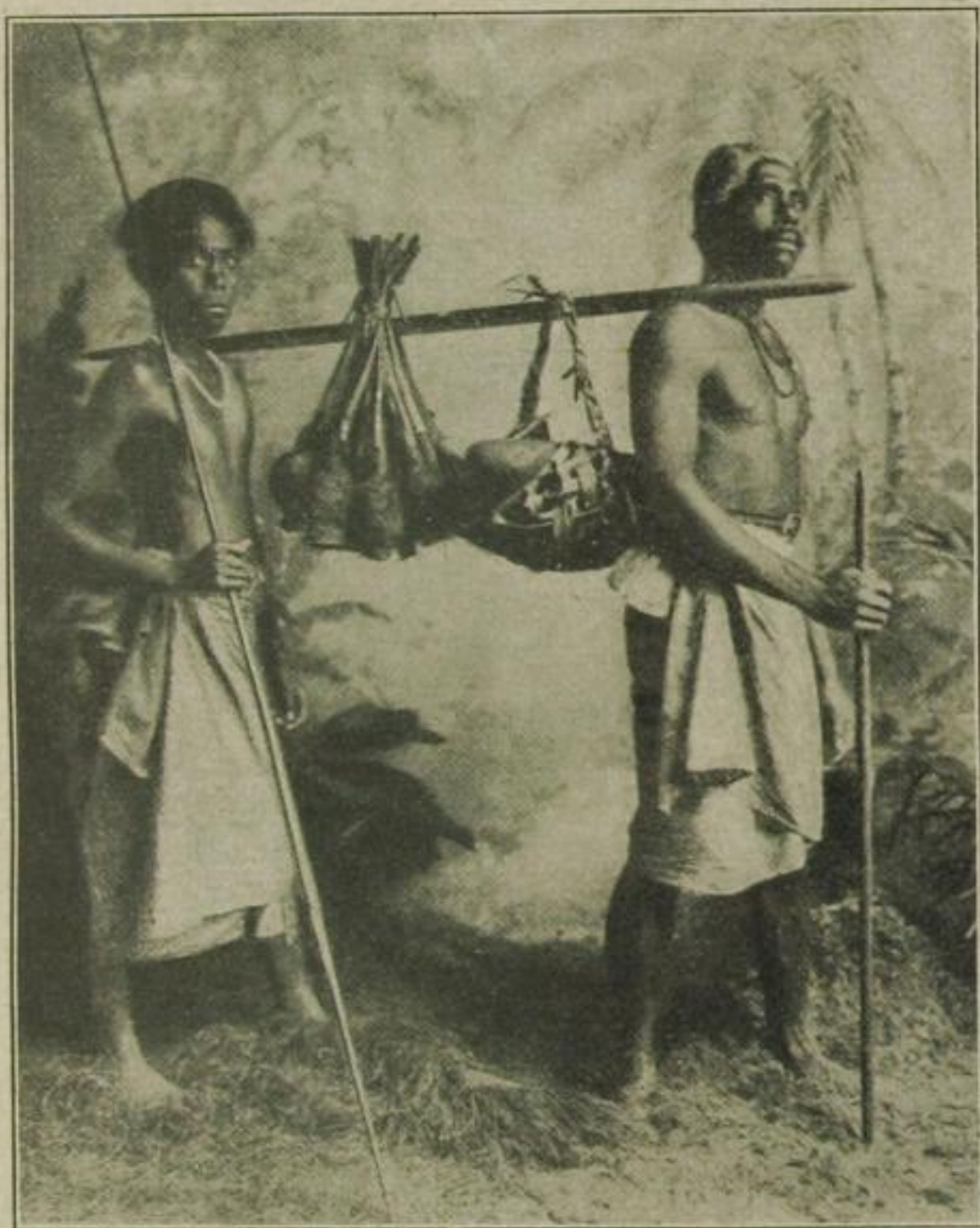


Kleine Briefe von einer grossen Reise

Von Arnold Höllriegel

Mit drei Photographien



Fidschi-Insulaner mit Taro-Knollen.

4. Tapa, Taro und so weiter

Apia, Ende 1925.

„Nein,“ sagte mein Freund Malevao, „das, was ihr weißen Menschen Arbeiten nennt, ist nicht für uns Kanaken.“

Wir saßen in Malevaos schönem Haus, in den Bergen über Apia, auf Samoa. Das Haus hätte man bei uns eher für einen Musikpavillon gehalten, denn es bestand nur aus Holzpfeilern und einem kunstreichen ovalen Dach, aus Eisenholz vortrefflich gewölbt und mit feinem Palmstroh gedeckt. Keine Wände, obwohl man Mattenvorhänge zwischen den

Pfeilern befestigen konnte. Wir saßen, ein wenig erhöht über dem Dorf, auf herrlichen Häuptlingsmatten, von einem Geflecht wie das der Panamahüte, und mit roten Federn verziert. Wir hatten Kawa getrunken, oder Awa, wie sie in Samoa sagen, den lauwarmen, bitterlich scharfen Trunk der Kanaken, der nicht berauscht, nur die Beine müde macht. Mein Gastfreund Malevao, in einem rot karierten Lava-Lavaschutz und, weil er ein Häuptling ist, in einem Trikotleibchen, hockte faul und bequem auf den Matten, wäh-